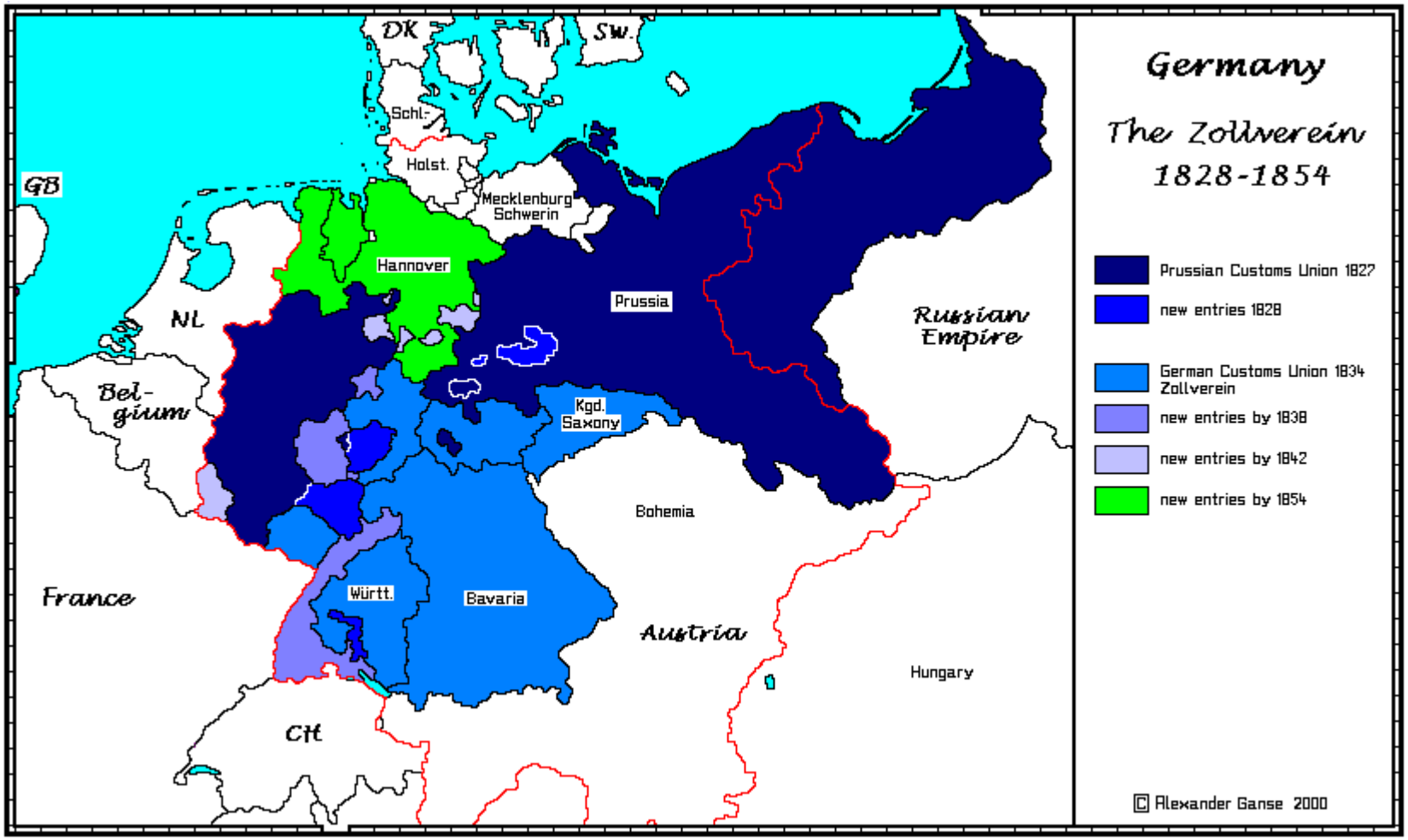
EUROPA-Strategien des Deutschen Kapitals

Workshop zur EU-Konferenz in Stuttgart
4./5. März 2005

Stephan Best
ATTAC-Stuttgart
sbest@gmx.net

KGR. DÄNEMARK
KGR. SCHWEDEN
OSTSEE
Litauen
NORDSEE
Hzm. Schleswig
Hzm. Holstein
Grhzm. Mecklenburg-Schwerin
Hamburg
Grhzm. Mecklenburg-Strehlitz
Pommern
1848 - 1851 zum Deutschen Bund
Grhzm. Oldenburg
Bremen
KGR. DER NIEDERLANDE
Kgr. Hannover
Preußen
KAISERRREICH RUSSLAND
Fsm. Lippe
Hzm. Braunschweig
Hzm. Anhalt
Polen
KGR. BELGIEN
Fsm. Waldeck
Kurfsm. Hessen
Kgr.
Kgr. Sachsen
Thüringsche Staaten
Hzm. Nassau
Grhzm. Luxemburg
Hessen
Kgr. Böhmen
Kgr. Galizien und Lodomerien
Mgft. Mähren
REPUBLIK FRANKREICH
Württem-berg
Kgr. Bayern
Ober-österreich
Nieder-österreich
Baden
Fsm Liechtenstein
Hzm. Salzburg
Hzm. Steiermark
SCHWEIZ
Gft. Tirol
KAISERREICH ÖSTERREICH
Hzm. Kärnten
Kgr. Ungarn
Savoyen
Lombardei
Venetien
Hzm. Krain
Kroatien
Slavonien
KGR. SARDINIEN
Bosnien

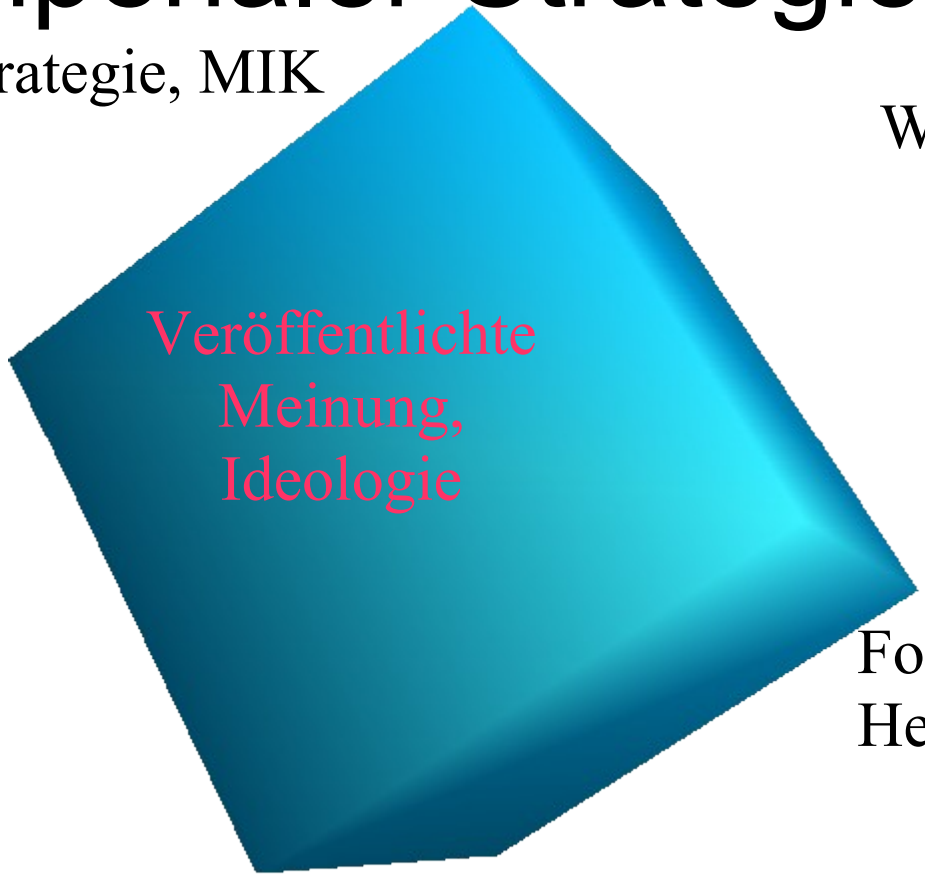
Zollverein vor der Reichseinigung



Dimensionen geopolitischer, imperialer Strategien

Militärstrategie, MIK

Warenexport



Kapitalexport,
wirtschaftliche
Durchdringung

Formelle, informelle
Herrschaft

Migration/Freizügigkeit

Rohstoffe/Bodenschätze

Weshalb keine Rüstungskonversion oder Friedensdividende?

Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt, für den Aufbau einsetzten. Ein Zehntel der Energien, die die Krieg führenden Nationen im Krieg verbrauchen, ein Bruchteil des Geldes, das sie mit Handgranaten und Giftgasen verpulvert haben, wäre hinreichend, um den Menschen aller Länder zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen, sowie die Katastrophe der Arbeitslosigkeit in der Welt zu verhindern. (...) Es gäbe genug Geld, genug Arbeit, genug zu Essen, wenn wir die Reichtümer der Welt richtig verteilen würden, statt uns zu Sklaven starrer Wirtschaftsdoktrinen oder -traditionen zu machen.
Albert Einstein
http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/export.

„Das einzig Private an diesen Firmen (den Firmen des militärisch-industriellen Komplexes S.B.) ist ihr Profit."
K. Galbraith

Sie beziehen ihr Supergewinne aus:

- Dem garantierten Absatz ihrer Produkte zu selbstgesetzten Preisen
- Der staatlichen Subventionierung der Rüstungsforschung
- Staatlichen Sonderdarlehen
- Der Überlassung bundeseigener Betriebsanlagen zum oder unter dem Selbstkostenpreis

Quelle: GEW Bayern Reihe Demokratischer Unterricht 1983

Rüstungsanteile und garantierte Profitraten

	Rüstungsanteil						10-Jahres-durchschnitt
Unternehmen		1973	1974	1975	1978	1979	1970-79
Siemens AG	8	41,9	36,9	45	36,4	36,4	38
AEG-Telefunken	10	28,2	26,1	13,3	34,2	29,9	16,7
MBB	60	85	104	106,2	138,7	116,5	83,5
VFW	60	33	20,4	37,8	25,3	15,1	22,1
Krauss-Maffei	70	46,2;	35,5	37,4	79,4	106,6	67,5
MTU	52	37,4;	55,2	37,3	47,9	58,5	40,5
Rheinmetall	67	42,0;	36,4	46,8	68,3	72	46,5
MAN	8	27,3;	27,1	26,4	31,8	22,8	28,3
Dornier	51	139,0;	80,4	44,6	93,3	137,4	91,6
Thyssen	8	36,6;	47,1	31,2	17,2	7,5	28
HDW	20	15,4	60,0;	107,9	45,5	23,3	44,6
Blohm&Voss;	40	12,5;	96,5	27,3	10,7	8,4	25,8
Dynamit Nobel	12	50,0;	55,7	27	30	33,4	34,9
IWKA	33	22,3	-	-	66	0	18,2
KHD	5	31,8;	41,9	46,8	16,7	32,7	31,9
SEL	6	72,7;	60,6	31,9	16,5	29,4	50
ZF	7,5	46,9;	59,6	72,9	70	57,3	65,9
Durchschnitt der 17 Unternehmen		45,2	48,8	41,8	44,8	42,8	

Geopolitik
und strategische Pipelinelinien

- Wettbewerber: Russland, China, Türkei, Iran, Pakistan, Saudiarabien (pot. failing states)
- Konkurrenz mit fr./belg. Ölmulti Total-Fina-Elf (ENI),
- Installation US-freundlicher Regierungen (Vgl. Aserbeidschan)
- Joint Ventures mit BP-AMOCO (60%Anteile AIOC) und Chevron
- umgehen des Hafens Noworossisk
- Seidenstraßenstrategie = Miliarisierung des eurasischen Korridors, Freihandelszone
- US-Militärbasen (Usbekistan)

Neue Märkte

Bitte wählen Sie:

Suche

- Einzugsgebiet
- Deutschland
- International
- Kommission
- Lagerei
- Zoll / Atlas
- Maut

Dienstleistungen

Eine starke Partnerschaft in EUROPA

Nutzen Sie Deutschlands zentrale Lage in Europa;

mit fallenden Grenzen öffnen sich auch für Sie neue Märkte!

EU-OSTERWEITERUNG

Nach Beschluss des Europäischen Rates vom 17.04.2003 werden die 10 Beitrittskanditaten (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern) vollwertige Mitglieder der Europäischen Union.

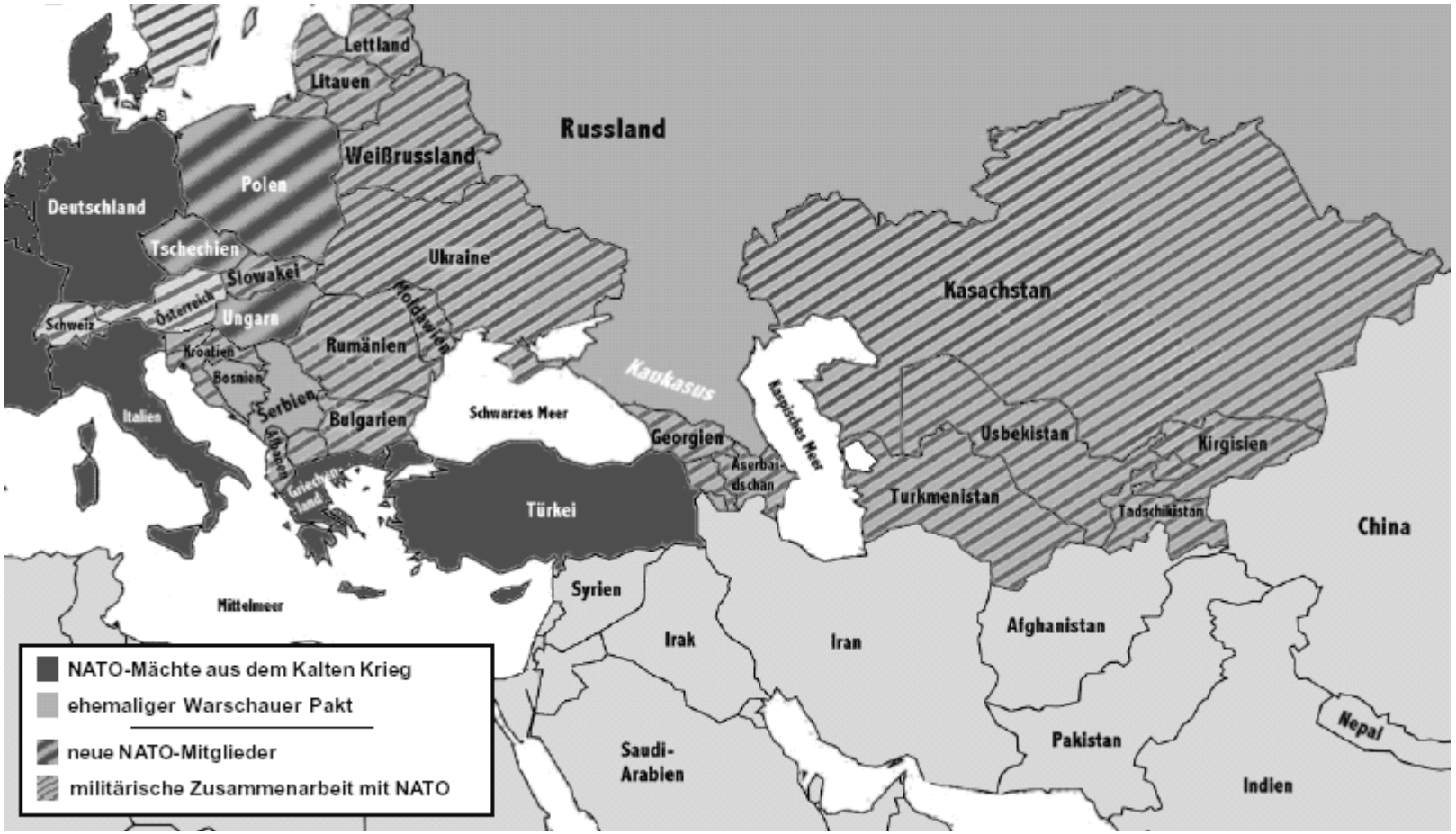
Was bedeutet das im einzelnen?

Mit dem EU-Beitritt übernehmen die neuen Mitgliedstaaten den gesamten Rechtsbestand der EU. Grundsätzlich ohne Übergangsfristen

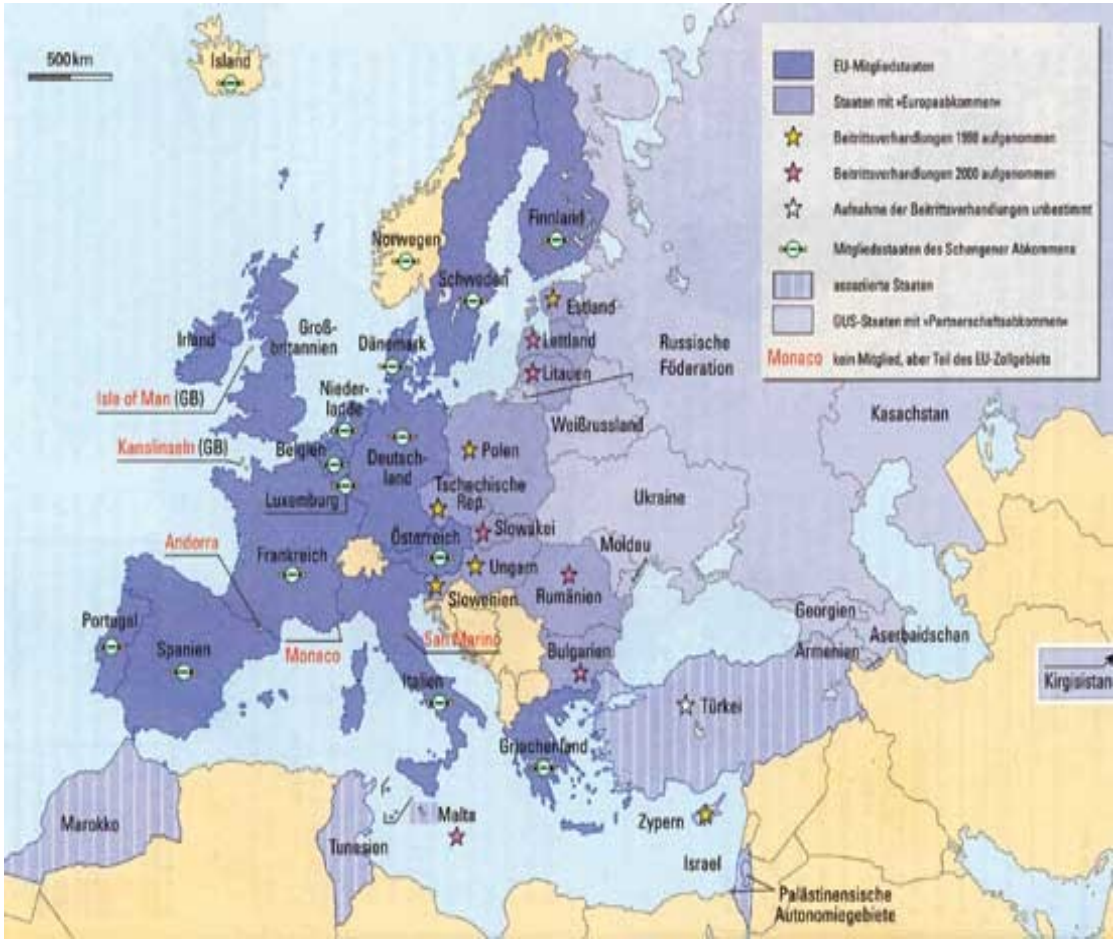
Die Zollgrenzen zwischen den Mitgliedsstaaten fallen, es gilt grundsätzlich das gemeinschaftliche Zollrecht – Zollkodex und ZKDVO! Mehr...

Zollabfertigung: ist im innergemeinschaftlichen Warenverkehr nicht mehr erforderlich

NATO-Erweiterung

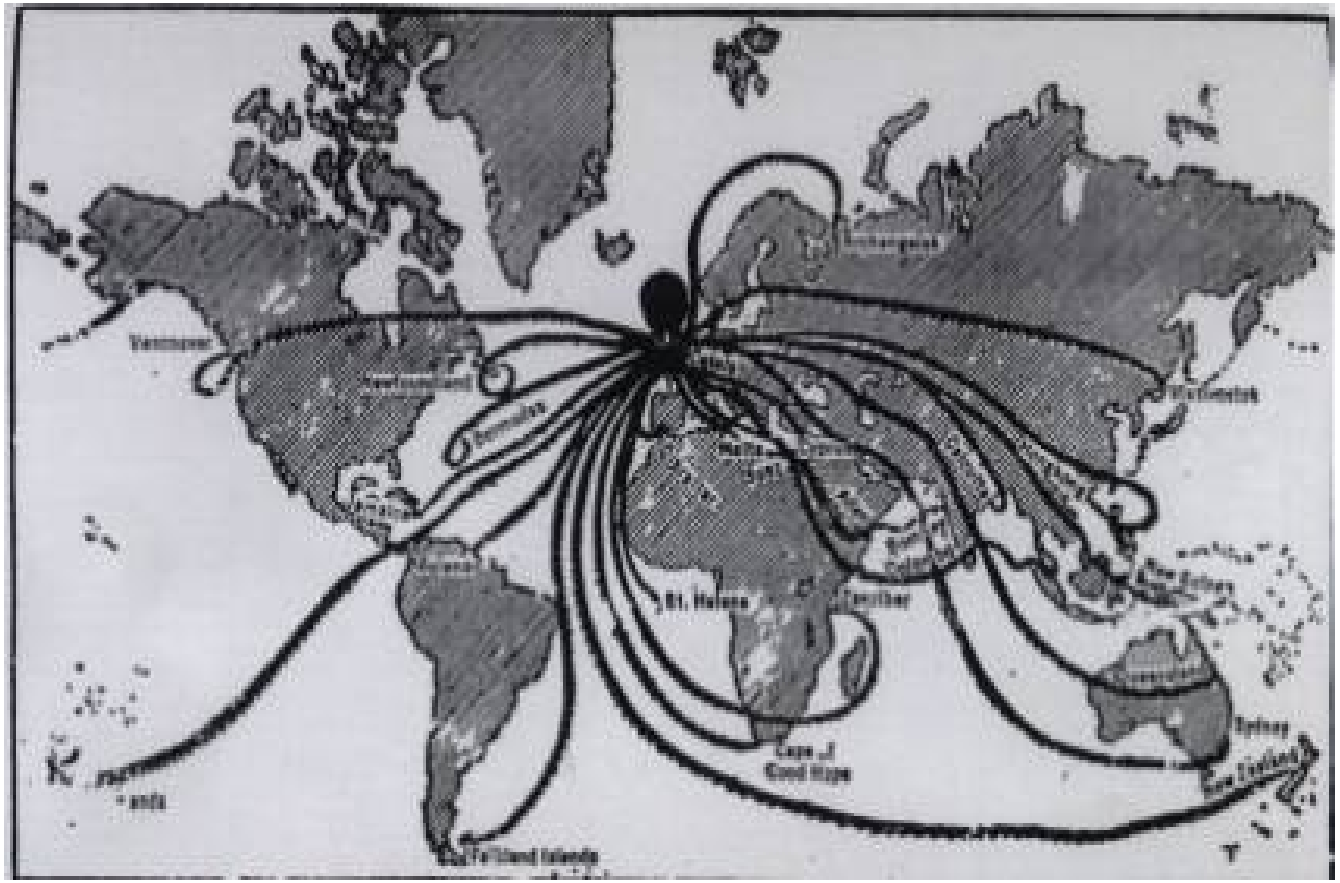


Osterweiterung Eu-Partnerschaftsabkommen



http://www.hu-berlin.de/presse/zeitung/archiv/02_03/num_5/wifo.shtml

II. WK


Vancouver
Newfoundland
Bermudas
Malta
St. Helena
Zanzibar
Cape of Good Hope
Falkland Islands
Sydney
New Zealand

Als verlängerter Arm dieser pressure group der US-Außenpolitik entstand 1952 auf Initiative des Hamburger Bankiers Max Warburg in der BRD der Verein Atlantik-Brücke e.V., einstmals ansässig in der Adenauerallee 131 mit der ureigenen Postleitzahl 53001 Bonn. Als erster Vorsitzender scheint der längst verstorbene Prof. Arnold Bergstraesser, 1933 emigriert und seinerzeit maßgeblich an der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik beteiligt, fungiert zu haben. In der zweiten Reihe standen schon die hoffnungsvollen Polit- und Medientalente Marion Gräfin Dönhoff, Helmut Schmidt und Eric Blumenfeld bereit. Neben den enormen Mitteln der finanziell potenten Angehörigen erhält der Verein zusätzlich Gelder des Auswärtigen Amtes. In einer Festschrift zum 30jährigen Bestehen der Loge heißt es: "Die Atlantik-Brücke ist einer der in Deutschland seltenen Versuche, von privater Hand in den politischen Raum hineinzuwirken, sympathiebildend, kontaktvermittelnd, katalysatorisch." Es handelt sich hier um eine elitäre Mitbestimmungsgruppe, die man normalerweise eher in einer lateinamerikanischen Bananenrepublik vermuten würde. Das wahre Ausmaß des von der Atlantik-Brücke ausgeübten Einflusses auf Außenpolitik, Innenpolitik und öffentliche Meinung der BRD wird offenbar, wenn man sich beispielsweise mit der 120 Namen umfassenden Mitgliederliste von 1982 befaßt. Die Mitglieder lassen sich grob in drei Kategorien einordnen:

1. **Politprominenz** wie Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD), Bundesverteidigungsminister Hans Apel (SPD) Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP), Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP), Walther Leisler Kiep (CDU-Schatzmeister), NATO-Generalsekretär Manfred Wörner oder der ehemalige BND-Chef Eberhard Blum.
2. **Wirtschaftsmanager:** Friedrich Karl Flick, Arend Oetker, Michael Otto vom gleichnamigen Versandhaus, Toni Schmücker (VW), Karl-Heinz Beckurts (Siemens), Alfred Herrhausen (Deutsche Bank), Eberhard von Kuenheim (BMW), Helmut Lohr (SEL) oder Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank und der Commerzbank. Hinzu kommen Vertreter der Vorstände von IBM Deutschland, AT&T Deutschland, Mobil Oil AG, Philip Morris GmbH, American Airlines, Apple Computer, PanAm, Warburg, Salomon Brothers, J.P. Morgan, Citibank. Die deutsche Rüstungsindustrie entsandte Delegierte von Daimler Benz, Diehl, Krupp und Mannesmann.
3. Medienvertreter: Franz Burda jun. (Verleger), Jens Feddersen (Chefredakteur der "Neuen Ruhr-Zeitung"), Robert Held (FAZ), Josef Joffe ("Süddeutsche Zeitung"), Friedhelm Kemna (Vizechefredakteur der "Welt"), Theo M. Loch (WDR-Chefredakteur Fernsehen), Jan Reiffenberg (FAZ-Büro Washington), Rudi Sölch (Verwaltungsdirektor des ZDF), Theo Sommer (Herausgeber der "Zeit"), Axel Springer oder Gerd Bucerius (Verleger).

Atlantik-Brücke

Atlantik-Brücke

http://www.manager-magazin.de/magazin/artikel/0,2828,240981,00.htmlMittlerer Osten Pipelines

US-Erfahrung oder die Aussicht auf eine große Laufbahn sind hilfreich, entscheidend ist jedoch eine Empfehlung. Diese kann von einem Mitgliedsunternehmen kommen - die Deutsche Bank, Goldman Sachs oder DaimlerChrysler entsenden viel versprechende Nachwuchsmanager - oder von ehemaligen Teilnehmern.

Die Fürsprecher haben offensichtlich ein gutes Auge. Viele Young Leaders machen später Karriere: Springer-Vorstandschef Mathias Döpfner, EADS-Vorstand Thomas Enders, Stahlunternehmer Jürgen Großmann und Bildungsministerin Edelgard Bulmahn wurden in jungen Jahren für die Atlantik-Brücke entdeckt.

Ein elitärer Kreis eben, seit nunmehr 51 Jahren.

Im Profil: Freunde Amerikas

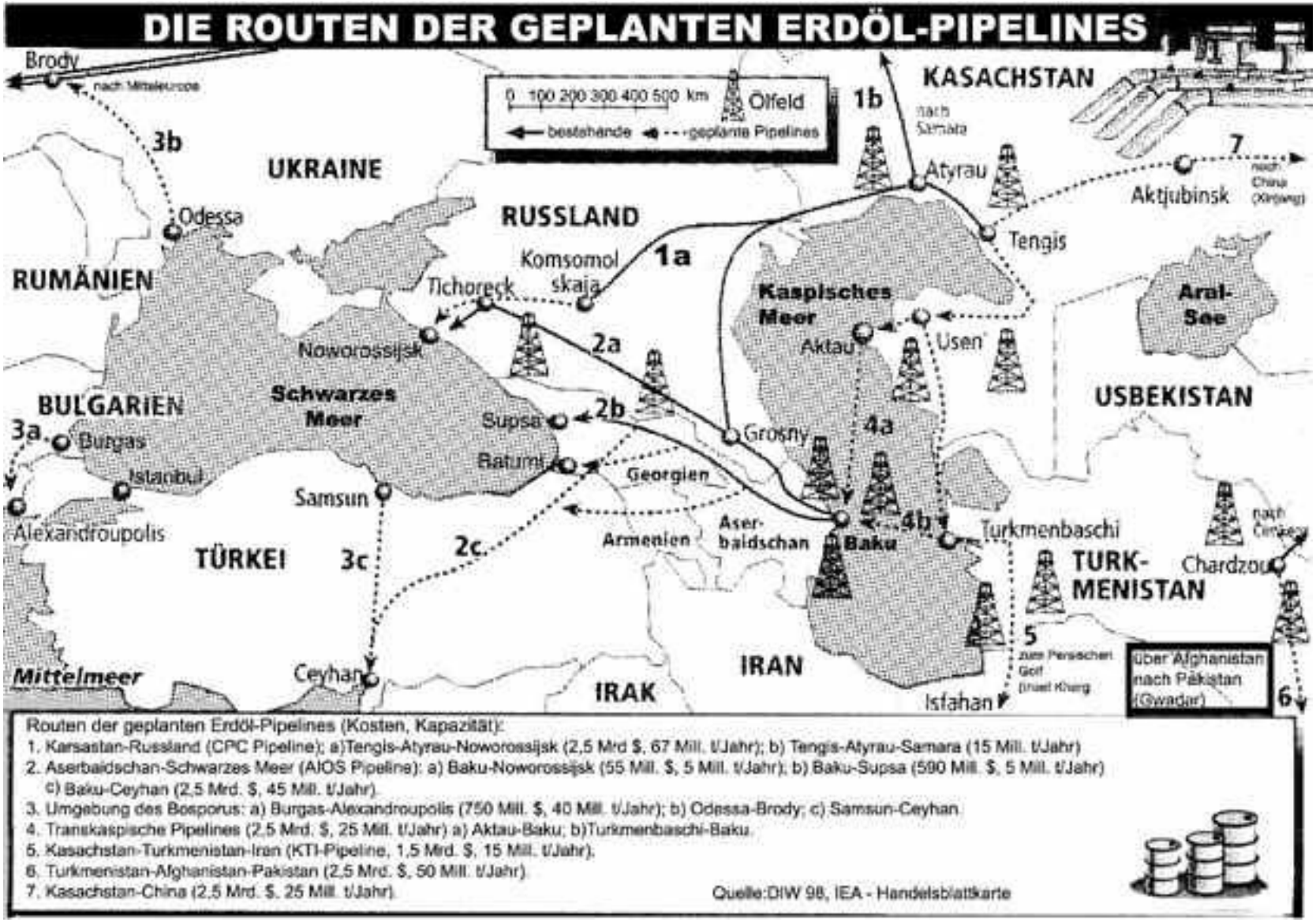
Organisation: Die Atlantik-Brücke wurde 1952 in Hamburg von dem Bankier Eric M. Warburg initiiert. Der Sitz des Vereins befindet sich heute im Magnus-Haus am Kupfergraben in Berlin. Das "Young Leaders"-Programm bringt junge Führungskräfte aus Deutschland, den USA, Kanada und Europa zusammen. Die deutschen Teilnehmer werden nach dem Treffen intensiv betreut.

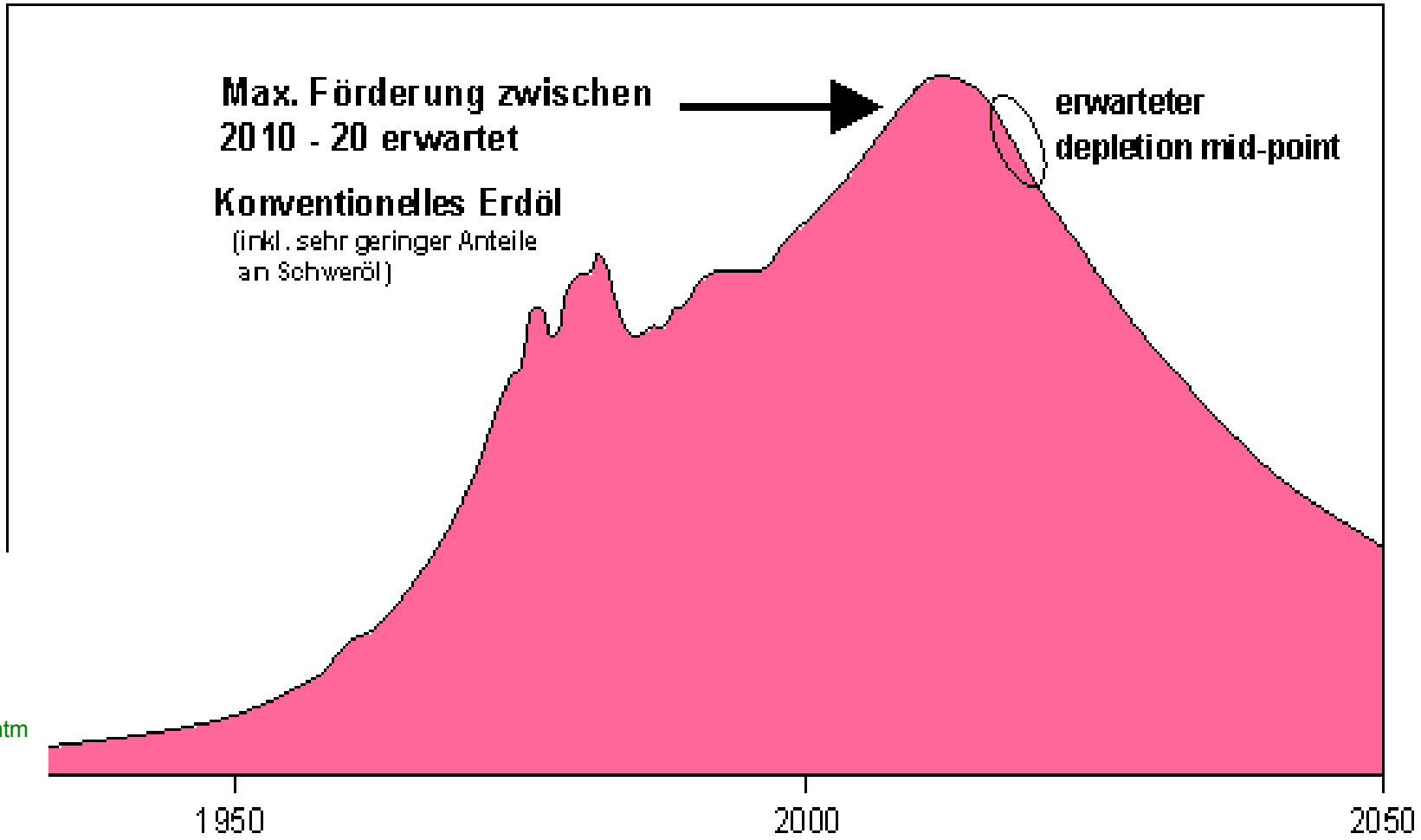
Zugang: Nur auf Empfehlung.

Auswahl: Rund 200 Kandidaten zwischen 28 und 35 Jahren werden zur Bewerbung aufgefordert, 25 von ihnen erhalten eine Einladung.

Kontakt: www.atlantikbruecke.org

Mittlerer Osten Pipelines



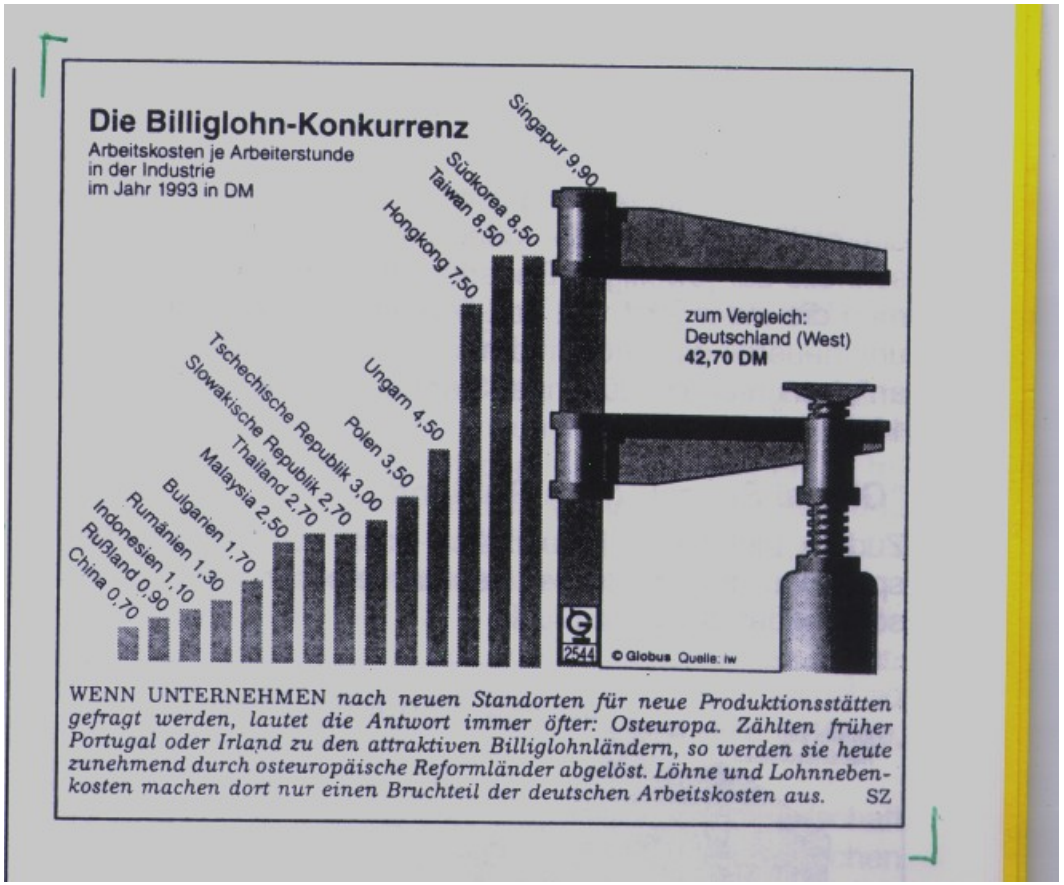


Vortrag im Erdölmuseum Wietze, 10. März 2000. Das Erdöl im 21. Jahrhundert - Mangel oder Überfluß? P. **Kehrer**, Bundesanstalt für **Geowissenschaften** und **...**
www.bgr.de/b11/erdoel_keh.htm

Abb. 7: Weltweite Erdölproduktion 1930 - 2050

(nach UDALL and ANDREWS, 1999 und HILLER, 1999)

Lohn-Dumping für den Weltmarkt



Allgemeine Formel: W > W´

- Mit den Kooperationen in Osteuropa verfolgen wir zwei strategische Ziele.
- Erstens sollen sie den **Zugriff auf neue Märkte, insbesondere in Osteuropa** verschaffen.

- Zweitens brauchen wir **Niedriglohnstandorte**, in denen wir so kostengünstig produzieren können, dass sich die Produkte auf den kaufkraftschwachen Ostmärkten absetzen lassen."

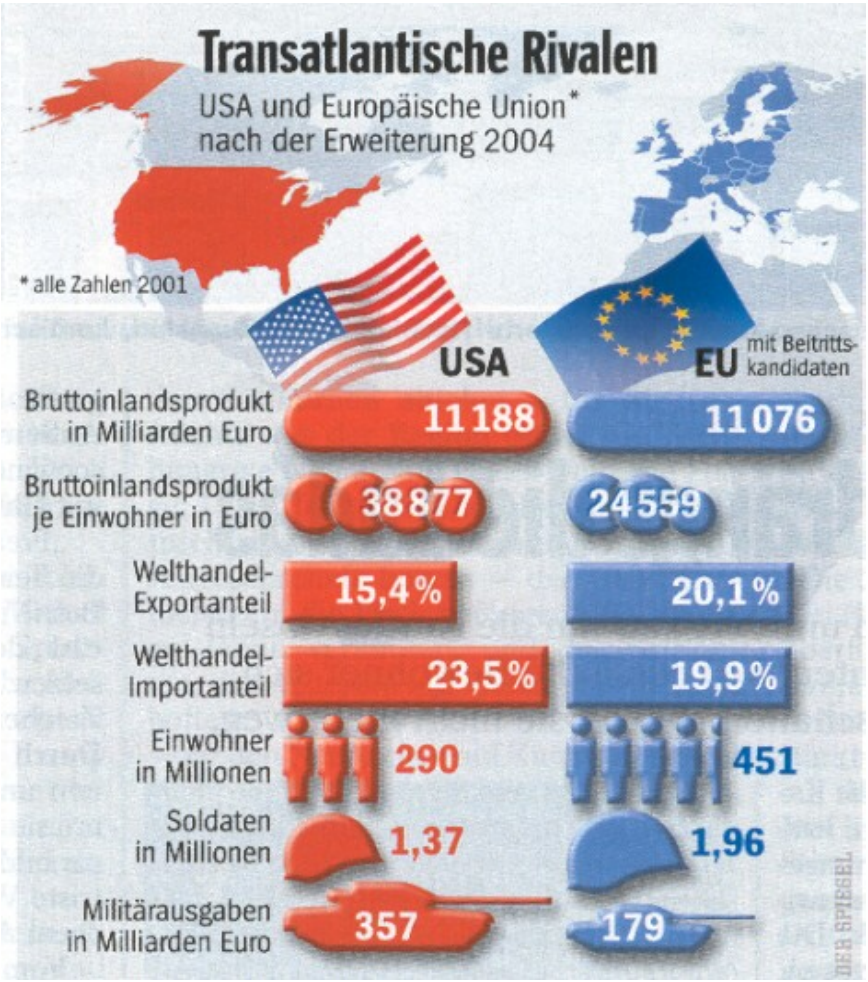
(Kaske Redemanuskript 1992 Hauptversammlung Siemens)

- „Die Personalkosten liegen in der CSFR gerade bei fünf bis 10 Prozent von denen in Deutschland. Die Leute sind gut ausgebildet, und es gibt dort eine gewachsene Industriekultur. Wenn wir jetzt noch die Produktivität steigern und die Qualität auf unser Niveau erhöhen, dann haben wir dort eine fast
- **unangreifbare Wettbewerbsposition – und zwar für den Weltmarkt.**

Von Pierer Wirtschaftswoche-Interview 14.02.95 zit. ISW 23

Vasallität vs. Rivalität?

Weltmacht in Reserve?



»Zwei grundlegende Schritte sind deshalb erforderlich: erstens, die geostrategisch dynamischen Staaten Eurasiens auszumachen, die die internationale Kräfteverteilung möglicherweise entscheidend zu verändern imstande sind, sowie die zentralen außenpolitischen Ziele ihrer jeweiligen politischen Eliten zu entschlüsseln und die sich daraus wahr- scheinlich ergebenden politischen Konsequenzen zu antizipieren; [...] zweitens, eine spezifische US-Politik zu formulieren, die in der Lage ist, die unter Punkt eins skizzierten Verhältnisse auszubalancieren, mitzubestimmen und/oder unter Kontrolle zu bekommen [...].«

Bedient man sich einer Terminologie, die an das brutalere Zeitalter der alten Weltreiche gemahnt, so lauten die drei großen Imperative imperialer Geostrategie:

Absprachen zwischen den Vasallen zu verhindern und ihre Abhängigkeit in Fragen der Sicherheit zu bewahren, die tributpflichtigen Staaten fügsam zu halten und zu schützen und dafür zu sorgen, dass die >Barbaren-<Völker sich nicht zusammenschließen. «
Geheimsache 09/11

Hintergründe zum 11. September und die Logik amerikanischer Machtpolitik
von Nafeez M. Ahmed 2002

ISBN: 3-570-50042-X

http://www.miprox.de/USA_speziell/Geheimsache_9-11.htm